

Pressedienst Nr. 16467  
Dienstag, 14. Februar 2023

EU-Kommission definiert erneuerbaren Wasserstoff in zwei Rechtsakten . . . . .	1
EU-Bürgerforum erarbeitete Empfehlungen für weniger Lebensmittelabfälle . . . . .	2
Global Dairy Trade zieht positive Bilanz über das Jahr 2022 . . . . .	2
Kartoffelmarkt: Abgabebereitschaft der Landwirte steigt . . . . .	3

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



## EU-Kommission definiert erneuerbaren Wasserstoff in zwei Rechtsakten

### Mehr erneuerbare Energien, weniger Emissionen

Brüssel, 14. Februar 2023 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat den Begriff erneuerbarer Wasserstoff in zwei Rechtsakten klar definiert. Eine verstärkte Nutzung soll die Abhängigkeit der EU von aus Russland eingeführten fossilen Brennstoffen erheblich verringern. "Erneuerbarer Wasserstoff ist ein entscheidender Bestandteil unserer Strategie für eine kosteneffiziente Energiewende und trägt dazu bei, in verschiedenen Industrieverfahren von fossilen Brennstoffen aus Russland unabhängig zu werden", sagte Energie-Kommissarin **Kadri Simson**. Klare Vorschriften und ein zuverlässiges Zertifizierungssystem seien von entscheidender Bedeutung, damit sich dieser "aufstrebende Markt" in Europa entwickeln und etablieren könne. "Diese delegierten Rechtsakte bieten Investoren die dringend benötigte Rechtssicherheit und werden die Führungsrolle der EU-Industrie in diesem grünen Sektor weiter stärken", unterstrich Simson.

Im ersten delegierten Rechtsakt wird festgelegt, unter welchen Bedingungen Wasserstoff, wasserstoffbasierte Kraftstoffe oder andere Energieträger als erneuerbare Brenn- und Kraftstoffen nicht biogenen Ursprungs (renewable fuels of non-biological origin, RFNBOs) angesehen werden können. Mit dem Rechtsakt wird der in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU dargelegte Grundsatz der "Zusätzlichkeit" für Wasserstoff präzisiert. Elektrolyseure zur Erzeugung von Wasserstoff müssen demnach an neue Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Quellen angeschlossen werden. Mit diesem Grundsatz soll sichergestellt werden, dass die Erzeugung von erneuerbarem Wasserstoff Anreize dafür schafft, die Menge der im Netz verfügbaren erneuerbaren Energie im Vergleich zur derzeitigen Menge zu erhöhen. Auf diese Weise werde die Wasserstofferzeugung zur Dekarbonisierung beitragen und die Elektrifizierungsbemühungen ergänzen, wobei gleichzeitig vermieden wird, dass die Stromerzeugung unter Druck gerät, so die Kommission.

Der zweite delegierte Rechtsakt enthält eine Methode zur Berechnung der Lebenszyklustreibhausgasemissionen von RFNBOs. Die Methode berücksichtigt die Treibhausgasemissionen während des gesamten Lebenszyklus der Brenn- bzw. Kraftstoffe, einschließlich vorgelagerter Emissionen, den Ausstoß im Zusammenhang mit der Entnahme von Strom aus dem Netz sowie Emissionen, die während der Verarbeitung und der Beförderung dieser Brenn- bzw. Kraftstoffe zum Endverbraucher entstehen. In der Methode wird auch verdeutlicht, wie die Treibhausgasemissionen von erneuerbarem Wasserstoff und seiner Derivate zu berechnen sind, wenn sie in einer Anlage erzeugt werden, in der auch Brenn- oder Kraftstoffe auf fossiler Grundlage hergestellt werden.

Die Rechtsakte werden nun dem Europäischen Parlament und dem Rat übermittelt, die zwei Monate Zeit haben, um sie zu prüfen und die Vorschläge entweder anzunehmen oder abzulehnen. Auf Antrag kann der Prüfungszeitraum um zwei weitere Monate verlängert werden. Das Parlament und der Rat haben keine Möglichkeit, die Vorschläge zu ändern. (Schluss)

## **EU-Bürgerforum erarbeitete Empfehlungen für weniger Lebensmittelabfälle**

Ausgangspunkt war Konferenz zur Zukunft Europas

Brüssel, 14. Februar 2023 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat ein europäisches Bürgerforum veranstaltet, bei dem interessierte Personen Vorschläge einbringen konnten, wie Lebensmittelabfälle in der EU stärker reduziert werden können. Am Ende von drei Beratungswochenenden legten die 142 Teilnehmer 23 Empfehlungen vor. Diese zielen darauf ab, die laufenden Bemühungen zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung zu verstärken, und zwar durch mehr Zusammenarbeit in der Lebensmittelwertschöpfungskette, die Förderung einschlägiger Initiativen in der Lebensmittelindustrie sowie die Unterstützung von Änderungen im Konsumverhalten.

Die Empfehlungen des Bürgerforums zu Lebensmittelabfällen werden die Folgenabschätzung und die offene öffentliche Konsultation ergänzen, die die Kommission im Rahmen der EU-Initiative zur Überarbeitung der Abfallrahmenrichtlinie mit verbindlichen Zielen für die Reduzierung von Lebensmittelabfällen durchführt.

Die Verringerung von Abfällen, insbesondere jene von Lebensmitteln, ist Gegenstand eines Legislativvorschlags im Arbeitsprogramm der Kommission für 2023, der im Einklang mit der "Farm to Fork"-Strategie und den Vorschlägen der Konferenz über die Zukunft Europas steht, wird betont.

Das Bürgerforum war das erste einer neuen Reihe von Foren, die im Anschluss an die Konferenz zur Zukunft Europas ins Leben gerufen wurden. (Schluss)

## **Global Dairy Trade zieht positive Bilanz über das Jahr 2022**

647.296 t Produkte wurden gehandelt

Auckland, 14. Februar 2023 (aiz.info). - Die neuseeländische Handelsplattform für Milchprodukte Global Dairy Trade (GDT) hat sich zufrieden über den Verlauf des Jahres 2022 geäußert. Besonders hervorzuheben sei der Übergang zu einer neuen Eigentümerstruktur, bei der die European Energy Exchange (EEX), Fonterra und die New Zealand Exchange (NZX) jeweils zu einem Drittel (33,33%) an GDT beteiligt seien, hieß es von GDT laut Dow Jones News. "Die Einbeziehung von EEX und NZX als gleichberechtigte Anteilseigner mit ihren starken Interessen an Milchprodukten und ihrem etablierten Ruf als regulierte Börsen bildete eine strategische Partnerschaft mit der gemeinsamen Vision, das Volumen des physischen und finanziellen Milchhandels deutlich zu steigern."

Im Laufe des Jahres wurden neue Funktionen auf der überarbeiteten GDT-Events-Plattform eingeführt und GDT startete das Pilotprojekt für einen neuen Dienst namens GDT Pulse, der die Häufigkeit der Preisermittlung erhöhen soll.

Im Jahr 2022 wurden auf den GDT-Plattformen laut Unternehmensangaben 647.296 t Produkte von sechs Anbietern aus den drei großen Lieferregionen Europa, Ozeanien und USA gehandelt. Sieben Produktgruppen wurden 2022 an 264 Bieter verkauft. Die GDT-Veranstaltungen erreichten durchschnittlich 159 teilnehmende Bieter pro Handelsveranstaltung mit einer Zuschlagsquote von 95%. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Abgabebereitschaft der Landwirte steigt**

### **Erzeugerpreise weiterhin unverändert**

Wien, 14. Februar 2023 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt zeigt sich weiter von seiner stabilen und ruhigen Seite. Mit den milden Temperaturen und der schwindenden Hoffnung auf höhere Preise steigt zusehends die Abgabebereitschaft der Landwirte ihre Läger zu leeren. Von einem Vermarktungsdruck kann aber nicht gesprochen werden, da man weiterhin davon ausgeht die vorhandenen Lagermengen bis Saisonende am Inlandsmarkt unterbringen zu können. Die Qualitätsprobleme bewegen sich dabei im bisherigen Rahmen. Von der Absatzseite gibt es nichts Neues zu berichten. Die Inlandsnachfrage präsentiert sich auf saisontypisch ruhigem Niveau. Auch im Export blieben die Absatzmengen zuletzt recht überschaubar, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Die Erzeugerpreise wurden daher auf dem Niveau der Vorwochen fortgeschrieben. In Niederösterreich wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden zuletzt unveränderte Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt ist die Lage weiter ausgeglichen. Die Nachfrage wird generell als ruhig beschrieben. Lediglich laufende Werbeaktionen des Lebensmitteleinzelhandels sorgen regional für leichte Impulse. Demgegenüber steht ein mehr als ausreichendes Angebot zur Verfügung. Zudem drängen kurzfristig auch schwächere Partien durch eine vorzeitige Auslagerung auf den Markt. Unter diesen Voraussetzungen ist es entsprechend schwer, die von der Erzeugerseite geforderten Preisaufschläge für Kühlhausware durchzusetzen. Während manchen Lagerhaltern das aktuelle Preisniveau als zu gering erscheint, ist es dennoch zu hoch, um die Exportmengen zu steigern. Die Exportnachfrage ist gering und häufig sind Preiszugeständnisse nötig, um einen Abschluss zu tätigen. Bei den Erzeugerpreisen kam es daher zu keinen Veränderungen. Die Preise für Speiseware lagen zuletzt im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 28 bis 30 Euro/100 kg.  
(Schluss)